

Die Osteroder Komture des Deutschen Ordens und ihre Laufbahnen

von

Bernhart Jähmig

Als die Komturei Osterode gegründet wurde, war der Ausbau der Verwaltung des Deutschen Ordens in Preußen noch in lebhaftem Fluß. Nachdem die Ordensleitung im Jahre 1309 ihren Sitz nach Preußen in die Marienburg an der Nogat verlegt hatte, läßt sich an verschiedenen Dingen erkennen, wie sich der Orden um eine Straffung seiner Verwaltung bemühte. Nach einer Übergangszeit unter Hochmeister Karl von Trier (1311—1324) wurde das Amt eines Landmeisters von Preußen 1324 abgeschafft, 1335 wurde die Ballei Kulm aufgehoben und für das neue Land Pommerellen wurde nach 1309 gar nicht erst ein Landkomtur eingesetzt. Alle Komtureien Preußens unterstanden seitdem unmittelbar der Ordensleitung.¹ Im Bereich der Finanzverwaltung war es Hochmeister Wernervon Orseln (1324—1330) gelungen, eine hochmeisterliche Kammer zu schaffen.² Diesen Zentralisierungsbemühungen widerspricht nur scheinbar, daß im Zuge des fortschreitenden Siedelwerks

Folgende Abkürzungen werden beim Zitieren verwandt:

APB = Altpreußische Biographie, 1—4/1, Königsberg 1941, Marburg/Lahn 1969—1984.

AStT = Acten der Ständetage Preußens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, hrsg. von M. Töppen, 1—5, Leipzig 1878—1886, Neudruck Aalen 1973—1974.

GÄB = Das Große Ämterbuch des Deutschen Ordens, hrsg. von W. Ziesemer, Danzig 1921, Neudruck Wiesbaden 1968.

MÄB = Das Marienburger Ämterbuch, hrsg. von W. Ziesemer, Danzig 1916.

NC = J. Voigt: Namen-Codex der Deutschen Ordens-Beamten, Königsberg 1843, Neudruck Niederwalluf 1971.

PrUB = Preußisches Urkundenbuch, 1/1—3/1, Königsberg 1882—1944, Neudruck Aalen 1960—1962; 3/2—5/3, Marburg/Lahn 1960—1976.

ROT = Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198—1525, bearb. von E. Joachim, hrsg. von W. Hubatsch, I 1—3, II, Göttingen 1948—1973.

QStGDO = Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens.

SSrP = Scriptores rerum Prussicarum, 1—5, hrsg. von Th. Hirsch, M. Töppen, E. Strehlke, Leipzig 1861—1874, Neudruck Frankfurt a. M. 1965.

StA Kbg. = Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin, XX. HA StA Königsberg, OBA (= Ordensbriefarchiv), OF (= Ordensfolianten), Ostpr. Fol. (= Ostpreußische Folianten).

1) Grundlegend für die allgemeinen Verhältnisse: R. Wenskus: Das Ordensland Preußen als Territorialstaat des 14. Jahrhunderts, in: Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 1 (Vorträge und Forschungen, 13), Sigmaringen 1970, S. 347—382, hier S. 360 f.

2) Vgl. A. Sielmann: Die Verwaltung des Haupthauses Marienburg in der Zeit um 1400, in: Zs. d. Westpreuß. Geschichtsvereins 61 (1921), S. 1—101; K. Miltzer: Die Entstehung der Deutschordensballeien im Deutschen Reich, 2. Aufl. (QStGDO, 16), Marburg 1981, S. 139 f., 219.

die großen Komtureien, die sich von Nordwesten nach Südosten bis in die Wildnis erstreckten, unterteilt werden sollten. In den dreißiger Jahren des 14. Jahrhunderts entstanden daher einige neue Komtureien. So wurde um 1340 der südliche Teil der Komturei Christburg zur Komturei Osterode zusammengefaßt.

Christburg, dessen Komtur in der Regel mit dem Titel eines Obersten Trappiers zum Kreis der Großgebietiger gehörte, war eine der großen Komtureien in der Mitte des Ordenslandes. In der Zeit, in der Luther von Braunschweig³, der spätere Hochmeister (1331—1335), ein Angehöriger des braunschweig-lüneburgischen Herzogshauses der Welfen, Komtur von Christburg war (1316—1331), hat die Besiedlung gerade dieser Komturei erhebliche Fortschritte gemacht, so daß die Komturei Osterode anders als die anderen fast gleichzeitig errichteten Komtureien auf Dauer Bestand hatte.⁴ In dieser Zeit wurde auch die Stadt Osterode an der Drewenz gegründet und erhielt ihre erste Handfeste, die jedoch nicht erhalten ist. Überliefert ist erst eine Bestätigung, die Komtur Hartung von Sonnenborn 1335 für einen neuen Schultheißen ausfertigte.⁵ Die Namengebung der Stadt dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Komtur Luther von Braunschweig bei den Neugründungen Siedlungsnamen seiner südniedersächsischen Heimat bevorzugte.

Der alte Zusammenhang zwischen Christburg und Osterode ist noch ein Jahrhundert später zu erkennen, wenn wir die Stärke der Konvente betrachten. Es ist nämlich auffällig, daß bei der Visitation von 1437/38, die erstmals Zahlen für die Mehrzahl der preußischen Konvente überliefert⁶, der Christburger Konvent mit 20 Brüdern (Ritterbrüder, Graumäntler und Priesterbrüder) bedeutend kleiner ist als die führenden Konvente von Königsberg mit 61 Brüdern, Elbing mit 48 Brüdern, Balga mit 46 Brüdern und Brandenburg mit 39 Brüdern. Erst wenn die Osteroder Zahl von 26 Brüdern der von Christburg hinzugefügt wird, erreicht die Gesamtzahl von 46 die Größenordnung der anderen genann-

3) B. Schmid, in: APB 1, S. 80 f.; U. Arnold: Luder (Luther) von Braunschweig, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, 2. Aufl., Bd. 5, Berlin, New York 1985, Sp. 949—954.

4) A. Döhring: Über die Herkunft der Masuren. Mit besonderer Berücksichtigung der Kreise Osterode und Neidenburg, Königsberg 1910, auch in: Oberländische Geschichtsblätter, Bd. 3, 1911, S. 241—379; K. Kasiske: Die Siedlungstätigkeit des Deutschen Ordens im östlichen Preußen bis zum Jahre 1410, Königsberg 1934; K. Ahe: Die Komturei Osterode des Deutschen Ordens in Preußen 1341—1525 (Studien zur Geschichte Preußens, 16), Köln, Berlin 1972.

5) PrUB 3, Nr. 7; erstmalig erwähnt 1332, PrUB 2, Nr. 749. Vgl. J. Müller: Das Gründungsjahr der Stadt Osterode in Ostpreußen, in: Oberländische Geschichtsblätter, Bd. 2, 1900, S. 100—107; ders.: Osterode in Ostpreußen, Osterode 1905, Neudruck (in Komm.) Leer [1971], S. 7—15; E. Schnippel: Siedlungsgeographie des Osterodischen Gebietes, in: Altpreußische Forschungen 5 (1928), S. 5—44, hier S. 27—29; R. Wenskus: Osterode am Harz — Osterode Ostpreußen, in: Osteroder Zeitung, F. 54, 1980, S. 276—290.

6) Vgl. zuletzt mit den Zahlen für alle preußischen Konvente — soweit überliefert — B. Jähnig: Der Danziger Deutschordenskonvent in der Mitte des 15. Jahrhunderts, in: Danzig in acht Jahrhunderten, hrsg. von B. Jähnig u. P. Letkemann, Münster 1985, S. 151—184, hier S. 156 f.

ten Konvente. Offenbar ist um 1340 der Christburger Konvent geteilt worden, da eine Vermehrung der Gesamtzahl der Ordensbrüder nicht mehr möglich war. Das läßt sich auch an anderen Vorgängen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Ordensland ablesen.

Innerhalb der Komtureien richtete der Orden kleinere Verwaltungseinheiten ein, die von einem sog. unselbständigen oder kleinen Gebietiger geleitet wurden: Vogt, Pfleger oder Waldmeister, wobei wir hier auf deren Aufgaben und Besonderheiten nicht näher eingehen können. Parallel dazu wurden für die Prußen die Kammerämter geschaffen. In unserem Raum sind Pfleger oder Vögte von Gilgenburg bereits seit 1316 nachzuweisen⁷, ein Pfleger von Osterode, nämlich Albrecht Pruse (Pruthenus), läßt sich erstmals 1332 in den Quellen finden.⁸ Er war ein Ritterbruder prußischer Herkunft, der später zumeist im Christburger Konvent zu finden ist. Für die Jahre 1333—1334 ist ein Osteroder Pfleger mit dem Namen Hermann belegt.⁹ Da er nur mit der Amtsbezeichnung, aber ohne Familiennamen oder sonstigen Beinamen genannt wird, läßt er sich nicht mit anderen Ordensrittern gleichen Rufnamens gleichsetzen.¹⁰ Die Quellen sind nicht so reichlich vorhanden, daß wir die Anfänge oder gar die Einrichtung der Komturei Osterode genau verfolgen könnten. Nicht ganz sieben Jahre nach der letzten Nennung des Pflegers Hermann begegnet uns erstmals ein Komtur von Osterode, und zwar in einer Urkunde vom 26. August 1341, als bei Kurken die strittige Grenze zwischen der Komturei Osterode und dem Gebiet des ermländischen Domkapitels geregelt wurde.¹¹

Von 1341 bis zum Ende der Ordensherrschaft in Preußen lassen sich 28 Ordensritter in 29 Zeitabschnitten als Komture von Osterode in den Quellen ermitteln.¹² Wir verfolgen die Laufbahnen dieser Ordensbrüder, um festzustellen, welche Bedeutung Osterode für ihre jeweilige Laufbahn hatte. Umgekehrt erwarten wir Rückschlüsse auf die Stellung dieses Amtes in der Ordenshierarchie.¹³ Wir müssen uns hier mit dem Hinweis begnügen, daß zwar nach den Ordensstatuten alle Ordensbrü-

7) PrUB 2, Nr. 153 u. ö.

8) PrUB 2, Nr. 749. Vgl. W e n s k u s., Territorialstaat (wie Anm. 1), S. 368.

9) PrUB 2, Nr. 782, 858 f.

10) Zu denken wäre an Hermann von Barben (Barby o. ä.) im Christburger Konvent, der später als Osteroder Waldmeister einmal erwähnt wird. PrUB 2, Nr. 608, 753; Bd. 4, Nr. 495.

11) PrUB 3, Nr. 401.

12) Listen der Osteroder Komture haben bisher veröffentlicht: N C, S. 42—43; G. A. v o n M ü l v e r s t e d t: Die Beamten und Konventsmitglieder in den Verwaltungsbezirken des Deutschen Ordens innerhalb des Oberländischen Kreises, in: Oberländische Geschichtsblätter, Bd. 2, 1900, S. 1—59, hier S. 40—42; A b e (wie Anm. 4), S. 125. Wir bieten im Anhang erneut eine Liste, die zusätzlich die Amtslaufbahnen der Komture enthält, dort erfolgen die vollständigen Quellenangaben.

13) Vorangegangen ist die Arbeit von B. J ä h n i g: Zur Stellung des Komturs von Thorn unter den Deutschordens-Gebietigern in Preußen, in: Thorn — Königin der Weichsel 1231—1981, hrsg. von B. J ä h n i g u. P. L e t k e m a n n, Göttingen 1981, S. 99—144.

der gleich waren. Mit der Vergabe eines Amtes änderte sich das wenigstens auf Zeit. Die Ämter gaben ihren Inhabern innerhalb des Ordens eine unterschiedliche Bedeutung, wie andererseits die angeseheneren Ordensbrüder die ranghöheren Ämter erhielten. Im Laufe der Zeit hatte sich bei gleichartigen Ämtern wie dem eines Komturs eine Rangfolge ausgebildet, die zwar nirgends in den Statuten festgelegt ist, die aber etwa bei Aufführung in Aussteller- und Zeugenlisten von Urkunden abgelesen werden kann.¹⁴

Die Deutschordenskomture waren einmal die Vorsteher ihrer Konvente, in Preußen waren sie außerdem die Spitze der örtlichen Verwaltung und Rechtsprechung in ihrer Komturei.¹⁵ Daneben gehörten sie auch zur Landesherrschaft, sie waren Räte des Hochmeisters und wurden etwa zu Gesandtschaften eingesetzt. Entsprechend der äußeren Geschichte der preußischen Ordensherrschaft, deren Wendepunkte auch das Innenleben stark beeinflußt haben, betrachten wir die Osteroder Komture in drei Abschnitten: 1. während der Blütezeit bis zur Schlacht bei Tannenberg 1410, 2. während der Auseinandersetzungen des Ordens mit den Ständen bis zum Zweiten Thorner Frieden 1466 und 3. während der Zeit des Restordensstaates bis zur Säkularisierung und Reformation 1525.

Das Gewicht des Osteroder Komturs war von mittlerer Bedeutung, so daß es nicht allzu viele Urkunden gibt, in denen er mit allen protokollarisch vor ihm stehenden Gebietigern aufgeführt wird. Als am 20. November 1352 alle Großgebietiger und zahlreiche andere Gebietiger möglicherweise zu einem Kapitel auf der Marienburg versammelt waren, wird in einer Urkunde, die der Hochmeister in einer Gebietsteilungssache mit dem Bischof von Samland ausstellt, der Osteroder Komtur Günther von Hohenstein als Zeuge hinter den fünf Großgebietigern sowie den Komturen von Thorn, Elbing, Christburg — sie waren in diesen Jahren ausnahmsweise nicht Großgebietiger —, Balga und Brandenburg genannt.¹⁶ Nach Verhandlungen mit dem Ermland wird in der Urkunde vom 28. Juli 1374 außerdem noch der Komtur von Ragnit vor dem Osteroder Komtur Burkhardt von Mansfeld aufgeführt.¹⁷ Schließlich wird zwar im Unterhändlervertrag vom 23. April 1398 für den Frieden von Sallinwerder zwischen dem Orden und Litauen bei der Aufzählung der zum Vertragsschluß mitzubringenden Siegel seitens des Ordens der Danziger Komtur vor dem Osteroder aufgeführt, doch hing am Hauptvertrag vom 12. Oktober 1398 das Siegel des Osteroder Komturs Johann

14) Zu Rangfragen vgl. B. Jähnig: Hat Kaiser Karl IV. im Jahre 1355 mit Hochmeister Winrich von Kniprode verhandelt?, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 116 (1980), S. 77—119, hier S. 105 f. mit Abb. 5 (1360—1410).

15) P. G. Thielen: Die Verwaltung des Ordensstaates Preußen vornehmlich im 15. Jahrhundert (Ostmitteleuropa in Vergangenheit u. Gegenwart, Bd. 11), Köln, Graz 1965, S. 84—92, beschreibt nur die Aufgaben des Komturs in der Landesverwaltung, sein Gewicht als Teilhaber an der Herrschaft kommt dabei zu kurz.

16) PrUB 5, Nr. 99.

17) ROT II, Nr. 1023.

von Schönfeld vor dem des Danzigers.¹⁸ Damit läßt sich feststellen, daß der Osteroder Komtur während unseres ersten Zeitabschnittes, der Blütezeit, zwar hinter allen Komturen des eigentlichen Preußen, aber vor den kleinen Komturen des Kulmer Landes und vor allen Komturen westlich der Weichsel einschließlich Danzig eingestuft wurde.

Betrachten wir die einzelnen Komture, dann fällt auf, daß über die ersten drei, deren Namen in den erhaltenen Quellen überliefert sind, nur wenig bekannt ist. Heinrich von Meicz ist vor seiner Amtszeit als Komtur von Osterode (1341/1344) schon 1340 als Vogt von Gilgenburg in unserem Raum anzutreffen, 1347/1349 finden wir ihn im Elbinger Konvent, zwei Jahrzehnte später im Osteroder Konvent, wobei nicht gesichert ist, ob es sich um dieselbe Person handelt. Er hat also nach 1344 nirgends einen Komtursrang eingenommen. Das gilt auch für den Ordensbruder Günther von Schwarzburg, der nur einmal, nämlich am 23. April 1347 als Osteroder Komtur belegt ist, so daß diese Nennung nicht immer ernstgenommen worden ist.¹⁹ Ein gleichnamiger Ordensbruder tritt in derselben Urkunde als sein Kumpan auf, so daß offen bleibt, welcher von beiden 1350/65 im Osteroder Konvent vorkommt. Auch der dritte Osteroder Komtur, Albrecht Schoff von Dornburg (1347/1348), ist nur kurzfristig in Osterode belegt, später war er Komtur von Schwetz. Es ist bemerkenswert, daß in der Aufbauzeit der Komturei Osterode offenbar keine bedeutenderen Amtsträger dort eingesetzt wurden.

Das änderte sich erst mit Günther von Hohenstein (1349/1370), der über zwei Jahrzehnte lang in Osterode Komtur war und in dessen Amtszeit der Landesausbau größere Fortschritte machte. Er gehörte zu den Ordensrittern, die während der ausgedehnten Hochmeisterzeit Winrichs von Kniprode (1352—1382) selber über lange Zeit ein Amt verwalteten. Außergewöhnlich sind die Würdigungen, die die Chronisten Komtur Günther widmeten; eine besondere Rolle spielte dabei, daß ihm Kaiser Karl IV. eine Katharinenreliquie geschenkt hatte.²⁰ Seine Bedeutung im Orden war vielleicht größer als die seines ungeschriebenen protokollarischen Ranges; immerhin ging er von Osterode noch ins Brandenburger Komtursamt, wo er nach einem Jahrzehnt starb. Auch die folgenden Osteroder Komture tragen zumeist bekanntere Namen, von Osterode aus gelangten sie in ranghöhere Ämter, soweit sie nicht als Osteroder Komture verstorben sind. Zu letzteren gehört Konrad oder Gamrath von Pinzenau, der am 15. Juli 1410 bei Tannenberg gefallen ist. In Osterode gestorben sind außerdem Burkhart von Mansfeld (1379) und Gerlach Mönch von Rosenberg (1397). Die übrigen Osteroder Komture

18) Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert, hrsg. von E. Weise, Bd. 1, Marburg ²1970, S. 8—9.

19) Fehlt bei NC, S. 42; von Mülverstedt (wie Anm. 12), S. 40; Abe (wie Anm. 4), S. 125.

20) Franciscani Thorunensis Annales Prussici, in: SSrP 3, S. 114; Johann von Posilge: Chronik des Landes Preußen, ebenda, S. 113; Wigand von Marburg: Chronik, in: SSrP 2, S. 597 f.

stiegen nach ihrer Osteroder Amtszeit zu einem Großgebietigeramt auf, nämlich Siegfried Walpot von Bassenheim zum Obersten Spittler, Kuno von Liebenstein zum Großkomtur, Johann von Beffart zum Obersten Trappier, Konrad Graf von Kyburg ebenfalls zum Obersten Spittler, Johann von Schönfeld nach der Schlacht bei Tannenberg wenigstens für einige Monate zum Obersten Marschall und Friedrich Graf von Zollern ebenfalls zum Großkomtur. Bei nur einer Ausnahme führte der Weg von Osterode durch andere Gebietigerämter in die Stellung eines Großgebietigers, dreimal war Danzig das jeweils nächste Amt. Wenn auch keiner der genannten Ordensbrüder Hochmeister geworden ist, so macht diese Aufzählung dennoch deutlich, daß Osterode für aufsteigende Ämterlaufbahnen offenbar eine wichtige Durchgangsstation gewesen ist.

Der fortgeschrittene Stand der Besiedlung und die Grenzlage zu Masowien gaben dem Komtur sowohl in der Verwaltung wie in der Mitregierung sein Gewicht. Gerade die Osteroder Komture hatten sich mit den Besitzern riesiger Dienstgüter auseinanderzusetzen. Besonders in der Zeit des Komturs Johann von Schönfeld (1397—1407) gelang es, größere Flächen wieder für die Landesherrschaft zurückzukaufen.²¹ Osteroder Komture wurden gelegentlich als Gesandte nach Polen-Litauen eingesetzt.²² Diese Amtsträger konnten sich hier für ranghöhere Aufgaben bewähren. Die Dauer der Amtszeit der Komture seit Günther von Hohenstein betrug durchschnittlich sechs Jahre. Sehen wir von der überdurchschnittlich langen Zeit Günthers von Hohenstein und den drei Monaten des bei Tannenberg gefallenen Konrad von Pinzenau ab, dann liegt der Durchschnitt bei fünf Jahren. Das entspricht den Verhältnissen, die wir für diesen Zeitraum bei den Komturen von Thorn festgestellt hatten.²³ Es war dies die Zeit geordneter Verhältnisse im preußischen Ordensstaat, in der die Amtswechsel zwar nicht in starren Abständen, aber doch mit einer gewissen Regelmäßigkeit vorgenommen wurden.

Die Mehrzahl der Osteroder Komture des 14. Jahrhunderts stammte aus Ostmitteleuropa. Aus dem Rheinland kamen nur zwei, nämlich Kuno von Liebenstein und Johann von Beffart, obwohl der Anteil der Rheinländer sich im Zeitalter Winrichs von Kniprode bedeutend vermehrt hatte. Einer der Komture, Gerlach Mönch von Rosenberg, war ein Inländer, was in diesem Rang außerordentlich selten vorkam.²⁴ Er gehörte einer Elbinger Familie an, die wohl aus Lübeck eingewandert war. Er war mit dem pomeranischen Bischof Johann Mönch verwandt. Oberdeutsche unter den Osteroder Komturen waren Konrad Graf von Kyburg, ein Thurgauer, der Schwabe Friedrich Graf von Zollern und der

21) Vgl. Ch. Krollmann: Zur Besiedlungs-Geschichte und Nationalitätenmischung in den Komtureien Christburg, Osterode und Elbing, in: Zs. des Westpreuß. Geschichtsvereins, 64 (1923), S. 3—41, hier S. 23 f.; A b e (wie Anm. 4), S. 47.

22) Vgl. Jähniq, Hat Kaiser Karl IV. (wie Anm. 14), vor S. 105 (Abb. 5).

23) Jähniq, Thorn (wie Anm. 13), S. 115.

24) Vgl. W e n s k u s, Territorialstaat (wie Anm. 1), S. 366—370.

Bayer Konrad von Pinzenau. Mit diesen letzten Namen lernen wir Ordensbrüder aus den Landschaften kennen, deren Anteil seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert den der Ost- und Westmitteldeutschen — das sind Thüringer und Obersachsen sowie Rheinländer und Hessen — zu überflügeln begann.

Beim Abschluß des Ersten Thorner Friedens am 1. Februar 1411 sehen wir den Osteroder Komtur unter den Siegler an der gleichen Stelle wie zuvor.²⁵ Eine eindeutige Änderung in der Rangfolge der Gebietiger ergab sich erst, als in den letzten Amtsjahren des Hochmeisters Paul von Rusdorf die Auseinandersetzungen innerhalb des Ordens dazu führten, daß der Danziger Komtur aufrückte. Im Mai 1440 wurde festgelegt, daß die fünf Großgebietiger sowie die Komture von Thorn und Danzig, letztere für das Kulmer Land und Pommerellen, den inneren Rat bilden sollten. Der Komtur von Osterode gehörte zum äußeren Rat zusammen mit den Gebietigern von Balga, Brandenburg, Ragnit, Mewe und Rehden.²⁶

In der Zeit vom Ersten zum Zweiten Thorner Frieden haben sechs Ordensbrüder der Komturei Osterode vorgestanden. Mit der Wahl des Hochmeisters Heinrich von Plauen übernahm der frühere Großschäffer Konrad Sefeler das Osteroder Komtursamt, allerdings nur für ein knappes Jahr. Nach raschem Ämterwechsel — Rehden, Ragnit, Bozen — ist er dann auf wenig rühmliche Weise aus dem Orden ausgeschieden. Sein Nachfolger Heinrich Holt hatte dagegen eine große Laufbahn vor sich, denn von Osterode gelangte er über Thorn und Danzig in das Amt des Obersten Spittlers und sogar des Obersten Marschalls. Johann von Bichau ging von Osterode nach Danzig und Brandenburg, war dann zuletzt unter seinem Nachfolger in Osterode Hauskomtur. Wolfram von Saunshem hatte zur Zeit des Hochmeisters Paul von Rusdorf das Komtursamt in der langen und schwierigen Zeit von 1421 bis 1438 inne, danach übernahm er nach einigen kleineren Ämtern für wenige Wochen im Juni/Juli 1441 das Treßleramt, ehe er 1442 als Visitator in Deutschland eine verantwortungsvolle Aufgabe ausführte, die bekanntlich an kein bestimmtes Amt gebunden war.²⁷ In Osterode wurde Johann Truchseß von Stetten für ein gutes Jahrzehnt sein Nachfolger (1438—1449), der vorher als Komtur von Nessau und Schwetz, später als Pfleger von Rastenburg kein bedeutenderes Amt innehatte. Eine größere Rolle im Orden spielte der jüngere Wilhelm von Eppingen, der kurz vor dem Tode des Hochmeisters Konrad von Erlichshausen die Komturei Osterode übernahm und die ganze Kriegszeit über versehen hat (1449—1466) und später noch in Königsberg das Amt des Großkomturs bekleidet hat.²⁸

25) Staatsverträge (wie Anm. 18) 1, S. 88.

26) Vgl. Sophie Meyer: Paul von Rusdorf und die Konvente von Königsberg, Balga und Brandenburg, in: *Altpreuß. Monatsschrift* 46 (1909), S. 568 f.; Jäh n i g, Danzig (wie Anm. 6), S. 152 f.

27) Vgl. J ä h n i g. Hat Kaiser Karl IV. (wie Anm. 14), S. 103—105.

28) Vgl. jedoch Anm. 32.

Die Osteroder Komture hatten im Rahmen der Ordenspolitik weiterhin bedeutsame Aufgaben wahrzunehmen. Sie wurden in dieser Zeit von der Ordensleitung als Gesandte und Verhandlungspartner nach Polen-Litauen geschickt.²⁹ Andererseits war diese Komturei ein Zentrum der ständischen Bewegung, deren führende Mitglieder 1440 den Preußischen Bund gründeten. Als dieser Bund weder auf dem Verhandlungswege noch vor dem römisch-deutschen König Friedrich III. durchschlagende Erfolge erringen konnte, eröffnete er im Bündnis mit der Krone Polen im Februar 1454 den Krieg, der als Söldnerkrieg nach erheblichen Verwüstungen des Landes am 19. Oktober 1466 mit dem Zweiten Thorner Frieden beendet wurde. Er führte zur Teilung des Landes, beließ aber das Osteroder Gebiet beim Deutschen Orden. Die Komture standen in diesem Zeitabschnitt in der Mitte der Auseinandersetzungen, so daß sie vielleicht besonders auf gute Leute im Konvent bedacht sein mußten, wie manche Klagen zeigen.³⁰

Die Zeit der Ständekämpfe war auch eine Zeit hektischer Personalpolitik innerhalb des Ordens, wobei der Kampf um die landsmannschaftliche Beteiligung an der Ämtervergabe nur eine der Ursachen war. Anders als etwa in Thorn, wo zu dieser Zeit eine Komtursamtszeit durchschnittlich kaum länger als zwei Jahre währte³¹, blieben die Osteroder Komture seit 1413 überdurchschnittlich lange im Amt. Daß dies darauf zurückzuführen sein könnte, daß die Ordensleitung dem unruhigen Osteroder Gebiet eine besonders stetige Führung geben wollte, ist zwar möglich. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß die dort wirkenden Gebietiger in der Gesamtkorporation keine führende Rolle spielten. So wurde Wilhelm von Eppingen entgegen einer angeblichen Empfehlung des sterbenden Hochmeisters Konrad von Erlichshausen nicht dessen Nachfolger, sondern der Neffe Ludwig von Erlichshausen.³² Wilhelm von Eppingen mußte den ganzen Krieg über sich zeitweise auf eigene Faust gegen die Söldner und den Kriegsgegner behaupten, ehe er — wie gesagt — unter ganz anderen Umständen doch noch aufsteigen konnte.

Von den sechs Osteroder Komturen dieser Zeit waren vier Oberdeutsche, nämlich die Franken Wolfram von Saunshem und Johann Truchseß von Stetten sowie die Schwaben Johann Sefeler und Wilhelm von Eppingen. Johann von Bichau entstammte einer obersächsisch-schlesischen Familie. Dagegen gehörte Heinrich Holt zu den Ordensgebieti-

29) Ausführlich bei K. Neitmann: Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen 1230—1449 (Neue Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte, 6), Köln, Wien 1986, S. 22 f.

30) StA Kbg., OBA 7392 u. 28521 Bl. 2v. Vgl. Jähnig, Danzig (wie Anm. 6), S. 161, 172 f.

31) Jähnig, Thorn (wie Anm. 13), S. 121.

32) *Wol durste ich euch ratten zcu her Wilm von Eppingen von Osterroden, der ist sanfftmuttigh und weise*, soll Konrad von Erlichshausen unter anderem gesagt haben. Die Danziger Chronik vom Bunde, in: SSrP4, S. 426. Vgl. dazu K. E. Murawski: Zwischen Tannenberg und Thorn. Die Geschichte des Deutschen Ordens unter dem Hochmeister Konrad von Erlichshausen 1441—1449 (Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft, 10/11), Göttingen 1953, S. 377 f.

gern, die sich bisher einem Herkunftsnachweis entzogen haben, obwohl sie im Ordensland selbst eine große Rolle spielten.

Die Verkleinerung der Ordensherrschaft in Preußen seit dem Jahre 1466³³ berührte selbstverständlich auch die Stellung der einzelnen Gebietiger in ihrer Rangfolge. Der Verlust von Marienburg, Elbing, Christburg sowie der kulmerländischen und pommerellischen Häuser mußte Veränderungen auslösen. Neues Haupthaus war schon seit 1457 Königsberg, der bisherige Sitz des Obersten Marschalls. Da die Komturei Königsberg nunmehr die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Ordensleitung zu befriedigen hatte, ging der Oberste Marschall ins Oberland. Die Konvente von Elbing und Christburg hatten sich nach Preußisch Holland und Preußisch Mark zurückgezogen. Die Großgebietigertitel des Obersten Spittlers und Obersten Trappiers wurden mit den Komtursämtern von Brandenburg und Balga verbunden.³⁴ Nach der Wahl des Hochmeisters Friedrich aus dem sächsischen Herzogshaus der Wettiner 1498 waren die Bedürfnisse des Hofes so groß geworden, daß auch diese beiden Komtureien zur hochmeisterlichen Kammer gezogen wurden.³⁵ Daher nahm der im Jahre 1500 scheidende Brandenburger Komtur Melchior Köchler von Schwansdorf den Titel eines Obersten Spittlers mit nach Osterode.

Osterodes Bedeutung in der Ordensherrschaft und -verwaltung vor der Wahl des ersten Fürst-Hochmeisters läßt sich nicht so genau bestimmen wie in der Zeit vor 1466. Angesichts des verkleinerten Kreises von Gebietigern wurden die beiden Gremien eines inneren und eines äußeren Rates mit festen amtsgebundenen Mitgliedschaften offenbar bald nicht mehr fortgeführt. Es läßt sich nur der statutenmäßig ganz allgemein vorgeschriebene Rat feststellen.³⁶ Hinsichtlich einer Rangfolge lassen sich nach den vier Großgebietigern — das Treßleramt gab es vermutlich seit dem Verlust der Marienburg nicht mehr — zunächst Holland (in der Nachfolge für Elbing), Ragnit und Osterode ermitteln. Zunehmend wird deutlich, daß sich die Hochmeister ihre Ratgeber aus dem Kreis der Gebietiger nicht nach feststehenden Ämtern, sondern nach der jeweiligen Persönlichkeit aussuchten. Das führt uns darauf zurück, diese Osteroder Komture im einzelnen zu betrachten.

Nach dem Tode Hochmeister Ludwigs von Erlichshausen wurde dessen Unterer Kumpan Martin Truchseß von Wetzhausen für gut ein

33) Die Verwaltungsgeschichte des Restordensstaates nach 1466 ist noch ungenügend erforscht. Gelegentlich vorkommende Hinweise auf Thielen (wie Anm. 15) führen ins Leere, da dort trotz des Untertitels lediglich auf S. 65—68 einige ereignisgeschichtliche Angaben über die Zeit nach 1450 gemacht werden. Knapper Einblick bei L. Dralle: Der Staat des Deutschen Ordens in Preußen nach dem II. Thorner Frieden (Frankfurter Historische Abhandlungen, 9), Wiesbaden 1975, S. 11—13.

34) J. Voigt: Geschichte Preußens, 9, Königsberg 1839, S. 3f.; ders.: NC, S. 8—13.

35) Voigt, Geschichte (wie Anm. 34), 9, S. 275; NC, S. 11—13.

36) Vgl. Dralle (wie Anm. 33), S. 143—145. Nur einmal ließ sich in den Quellen die Bezeichnung eines inneren Rates finden, die offenbar im Anklang an den früheren Sprachgebrauch eingeflossen war. StA Kbg., OF 18d, Bl. 2r.

Jahrzehnt Komtur von Osterode (1467—1477), ehe dieser selbst Hochmeister wurde. Er war der Hochmeister, der nach seinen diplomatischen Erfahrungen aus der Zeit vor 1477 den — allerdings vergeblichen — Versuch wagte, im sog. Pfaffenkrieg gegen die Krone Polen einen größeren politischen Spielraum zu gewinnen.³⁷ Sein Nachfolger in Osterode wurde der bisherige Hauskomtur Stephan von Streitberg, der nach drei Jahren in die Ordensleitung nachgezogen wurde und dann 15 Jahre lang das Amt des Großkomturs versah. Der nächste Komtur, Emmerich von Drahe, war vor der Amtsübernahme während des Pfaffenkrieges Hauptmann auf Strasburg in Westpreußen und übernahm nach seiner Osteroder Zeit noch für einige Jahre die bedeutende Komturei Preußisch Holland. Während seiner Osteroder Zeit unternahm er im Jahre 1481 eine Reise in die deutschen Lande als Visitor. Der schon erwähnte Melchior Köchler von Schwansdorf war 1488—1490 erstmalig Komtur von Osterode, nachdem der Versuch, ihm die hochmeisterliche Kammerballei an der Etsch und im Gebirge (Bozen) zu übertragen, gescheitert war. Nach zehn Jahren Brandenburg kehrte dieser im Jahre 1500 mit dem Titel eines Obersten Spittlers nach Osterode zurück, schied aber aus gesundheitlichen Gründen 1503/04 aus diesem Amt. In der Zwischenzeit hatten zwei andere Ordensritter diese Komturei versehen. Hermann Kopp von Kritschwitz (1490—1494) hat im Orden keine bedeutendere Rolle gespielt, er war wohl mehr nach Süden orientiert. Anders war das bei Ludwig von Saunsheim aus der bekannten fränkischen Familie³⁸, der nach kleineren Ämtern über die Pflege Neidenburg nach Osterode gekommen war (1495—1499). 1499/1500 war auch er als Visitor und Gesandter des Hochmeisters unterwegs, übernahm schließlich als Vertrauter der Ordensleitung 1501 die Kammerballei Koblenz, indem er dort Landkomtur wurde.³⁹ In Osterode folgte Jordan von Berkroth (1504—1509), der vorher als Unterer und Oberer Hochmeisterkumpfan unter Hans von Tiefen begonnen hatte, sich aber dann später als Landkomtur von Österreich versorgen ließ, wohl ohne die Erwartungen ganz zu erfüllen. Danach war Osterode wenigstens in den Jahren 1510—1513 die Pfründe für Georg von Eltz, der schon unter Hochmeister Friedrich als Generalprokurator des Ordens an der Kurie

37) Vgl. Dralle (wie Anm. 33), S. 118—127.

38) Aus dieser Familie stammte der Deutschmeister Eberhard von Saunsheim (1420—1443), der die Auseinandersetzungen zwischen den Ordenszweigen auf einen Höhepunkt führte, indem er Hochmeister Paul von Rusdorf abzusetzen versuchte, was jedoch mißlang. Vgl. C. A. Lückcrath: Paul von Rusdorf (QStGDO, 15), Bad Godesberg 1969. Der frühere Osteroder Komtur Wolfram von Saunsheim (1421—1438) wurde bereits genannt.

39) Vgl. H. Limburg: Die Hochmeister des Deutschen Ordens und die Ballei Koblenz (QStGDO, 8), Bad Godesberg 1969, S. 150—183. In einem Kanzleiverzeichnis für den Schriftwechsel mit der Komturei Osterode wird das Schreiben eines Osteroder Komturs mit dem Namen Dietrich von Saunsheim vom 1. August 1516 aufgeführt, in dem es um Verhandlungen mit dem Deutschmeister ging (StAKbg., Ostpr. Fol. 14399, Bl. 6r, Nr. 4). Es dürfte sich um eine Verwechslung mit dem früheren Osteroder Komtur Ludwig von Saunsheim handeln, der zu dieser Zeit Landkomtur von Koblenz war.

in Rom wichtige Aufträge zu erledigen gehabt hatte, dann auch unter Hochmeister Albrecht von Brandenburg-Ansbach immer wieder zu schwierigen diplomatischen Einsätzen unterwegs war; seit 1515 konnte er sich des Amtes des Obersten Marschalls als Quelle für seinen Lebensunterhalt erfreuen.⁴⁰ In Osterode konnte daher Quirin Schlick folgen, der ebenfalls als Unterer und Oberer Hochmeisterkumpan gedient hatte. Er war der letzte Osteroder Komtur, der sich nach den Krakauer Verträgen vom April 1525 mit fünf anderen Ordensrittern am 28. Mai zunächst weigerte, Albrecht als Herzog zu huldigen. Erst als ihm die Aussichtslosigkeit dieses Verhaltens deutlich gemacht worden war, gab er schließlich nach und wurde erster Amtshauptmann von Osterode.

Die neun Osteroder Komture der späten Ordenszeit hatten in zehn Abschnitten etwa fünf Jahre lange Amtszeiten. Wenn hier das Wort Amt verwendet wird, kann es nicht mehr den Inhalt wie im 14. und frühen 15. Jahrhundert haben. Zunehmend gestaltete sich das Amt zur Pfründe, die es dem Inhaber ermöglichte, wie bereits früher einem Domherrn oder Kanoniker, diplomatische Aufträge fern vom Amtssitz auszuführen. Zwar gehörten solche Reisen schon in der Blütezeit des Ordens zu den Aufgaben der Komture, soweit sie als Teilhaber der Landesherrschaft wirkten. Doch nimmt in der späten Ordenszeit in Preußen das persönliche Interesse der Pfründeninhaber so stark zu, daß manchmal kaum noch zu verstehen ist, wie der Orden als ein Verband von Pfründnern noch eine Herrschaft zusammenhalten konnte.⁴¹ Wie ihre anderen Amts- und Standesgenossen des restlichen Ordenslandes Preußen mußten auch die letzten Komture von Osterode sehr auf ihre Einkünfte bedacht sein, nicht nur weil ihre Lebensansprüche höher wurden als die ihrer Vorgänger im 14. Jahrhundert, sondern weil der Orden manchen Besitz an den neu ins Land gekommenen Adel der Söldnerführer und auch an die Freien im Lande hatte abgeben müssen, um seinen finanziellen Verpflichtungen aus dem Dreizehnjährigen Krieg nachkommen zu können.⁴² Diese Komture gehörten einem Orden an, dessen Mitgliederzahl sich unter den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen des ausgehenden Mittelalters auf einen Bruchteil verringert hatte. Hatte der preußische Ordenszweig um 1437/38 noch etwa 450 Ritterbrüder und Gramäntler sowie über 100 Priesterbrüder, so waren es 1525, im Säku-

40) Vgl. A. Herrmann: Georg von Eltz. Glanz und Elend des letzten Obersten Marschalls in Preußen, in: Von Akkon bis Wien. Festschrift Marian Tumler zum 90. Geburtstag (QStGDO, 20), Marburg 1978, S. 140—157, hier S. 146 f.

41) Vgl. eine entsprechende Äußerung des samländischen Domherrn Michael Sculteti gegenüber dem Großkomtur und Hochmeister-Statthalter Wilhelm Graf von Eisenberg im Jahre 1497 (StAKbg., OBA 18000), zit. bei Dralle (wie Anm. 33), S. 150.

42) Vgl. z. B. Heide Wunder: Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte der Komturei Christburg (Marburger Ostforschungen, 28), Wiesbaden 1968, Teil III. Nur knappe Angaben bei Abe (wie Anm. 4), S. 99—105. Eine umfassende Darstellung dieses Vorgangs ist von Reinhard Wenskus zu erwarten, vgl. vorläufig ders.: Studien zur Geschichte der Ritterschaft im Ordensland Preußen, 1—2, in: Altpreußische Geschlechterkunde, N. F., Bd. 13, Jg. 30, 1982, S. 51—64, Bd. 15, Jg. 32/33, 1984/85, S. 1—72.

larisationsjahr, nur insgesamt 57 Brüder außer dem Hochmeister.⁴³ Wie schon in den früheren Zeitabschnitten waren auch die Komture der späten Ordenszeit Persönlichkeiten unterschiedlichen Ranges. Die Komturei Osterode als ein Amt mittlerer Bedeutung war dann entweder Durchgang für ein Amt in der Ordensleitung oder zu anderen, teilweise außerpreußischen Aufgaben oder bei mangelnder Eignung und Durchsetzungskraft wieder zu untergeordneten Ämtern.

Von den neun Komturen der Spätzeit des Deutschen Ordens in Preußen waren vier Oberdeutsche, nämlich die Franken Martin Truchseß, Stephan von Streitberg und Ludwig von Saunsheim sowie der Schwabe Melchior Köchler mit zwei Amtszeiten. Diesen standen die Meißner Hermann Kopp und Quirin Schlick, die Rheinländer Jordan von Bekroth und Georg von Eltz sowie Emmerich von Drahe aus der Wetterau als Ost- und Westmitteldeutsche in etwa gleich starker Zahl gegenüber, wie es etwa den Herkunftsverhältnissen der Brüder des preußischen Ordenszweiges im ganzen entsprochen hat. Immerhin wird einigen der letzten Osteroder Komture zuzubilligen sein, daß sie den Orden nicht nur als Spital des deutschen Adels benutzt haben⁴⁴, sondern daß sie sich aktiv an der Lösung der politischen Probleme ihres Ordens am Vorabend der Reformation zu beteiligen suchten.

Liste der Komture mit ihren Laufbahnen⁴⁵

1341 / 1344

Heinrich von Meicz (Mencz)

vermutlich aus Thüringen.⁴⁶

1340V 25/X 18 Vogt von Gilgenburg.⁴⁷ — 1341 VIII 26/1344 VIII 14 Komtur von Osterode.⁴⁸ — 1347 II 22/1349 im Konvent Elbing.⁴⁹ — 1356 IX 10 Hauskomtur von

43) Vgl. die Nachweise bei Jähniq, Danzig (wie Anm. 6), S. 155—157.

44) Vgl. A. Herrmann: Der Deutsche Orden unter Walter von Cronberg (1525—1543). Zur Politik und Struktur des „Teutschen Adels Spitale“ im Reformationszeitalter (QStGDO, 35), Bonn-Godesberg 1974.

45) Auch die folgende Liste erhebt nicht den Anspruch einer Vollständigkeit. Für die Herkunftsangaben konnten in diesem Zusammenhang kaum eigene Forschungen angestellt werden. Zu vergleichen ist die Karte: Gebietiger des Deutschen Ordens in Preußen nach ihrer Herkunft, bearb. von E. Weichbrodt, in: Historisch-geographischer Atlas des Preußenlandes, hrsg. von H. Mortensen u. a., Lf. 1, Wiesbaden 1967 (1968), wo jedoch mancher Nachweis fehlt. Aus Raumgründen werden Verbesserungen weder zu dieser Karte noch zu den in Anm. 12 zitierten Listen im einzelnen gekennzeichnet. — Sind Anfangs- und Enddatum einer Amtszeit bekannt (meist nach GÄB und MÄB), werden diese durch einen waagerechten Strich, andernfalls das Datum des ersten und letzten Belegs durch einen Schrägstrich verbunden.

46) Meise von Weißenfels, vgl. Urkundenbuch der Deutschordensballei Thüringen, hrsg. von K. H. Lampe, Bd. 1 (Thüringische Geschichtsquellen, N. F., 7), Jena 1936, S. 312 u. ö.; D. Wojtecki: Studien zur Personengeschichte des Deutschen Ordens im 13. Jahrhundert (Quellen u. Studien zur Geschichte d. östl. Europa, 3), Wiesbaden 1971, S. 59.

47) PrUB 3, Nr. 298, 330.

48) PrUB 3, Nr. 401/661.

49) PrUB 4, Nr. 142, 493.

Schwetz.⁵⁰ — 1368/1375 im Konvent Osterode, zeitweilig als Hauskomtur und als Pfleger von Gilgenburg.⁵¹

1347 Günther von Schwarzburg
aus der bekannten Thüringer Grafenfamilie.
1347 IV 23 Komtur von Osterode.⁵²

1347 / 1348 Albrecht Schoff zu Dornburg
wohl aus dem meißnisch-thüringischen Raum.⁵³
1347 X 31/1348 X 14 Komtur von Osterode.⁵⁴ — 1349 VI 23/1356 IX 10 Komtur von Schwetz.⁵⁵ — 1365 VI 12 alter Komtur von Schwetz, vermutlich im Danziger Konvent.⁵⁶ — Bis 1377 erneut Komtur von Schwetz.⁵⁷

1349 / 1370 Günther von Hohenstein
aus Thüringen.
1338 VI 24/1342 I 11 Kumpan des Komturs von Christburg.⁵⁸ — 1344 IX 27 Komtur von Schwetz.⁵⁹ — 1349 IV 24/1370 Komtur von Osterode.⁶⁰ — 1370 VI 4/1380 VII 22 † Komtur von Brandenburg.⁶¹

1370 / 1372 Siegfried Walpot von Bassenheim
vom Mittelrhein bei Koblenz.⁶²
13[.] Waldmeister von Christburg.⁶³ — 1370 III 1/1372 IV 21 Komtur von Osterode.⁶⁴ — 1373—1384 I 2 Komtur von Danzig.⁶⁵ — 1383 XII 20—1384 XII 25

50) PrUB 5, Nr. 452.

51) Vgl. die vorläufigen Nachweise von K. Conrad in: PrUB 5, Nr. 452, Anm. 3.

52) PrUB 4, Nr. 161. In derselben Urkunde wird ein mit dem Komtur gleichnamiger Kumpan aufgeführt, so daß der Hochmeistername wohl für ein Schreibversehen angesehen wurde. Das ist jedoch nicht zwingend. Beim gleichnamigen Ordensbruder im Osteroder Konvent 1350/1358 (PrUB 4, Nr. 605, 691f.; 5, Nr. 420f., 697) ist eher an den Kumpan zu denken. Vgl. auch von Mülverstedt (wie Anm. 12), S. 44.

53) Ebenda, S. 40; E. H. Kneschke: Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon, 2, Leipzig, 1860, S. 552f. (Dornburg).

54) PrUB 4, Nr. 250, 356.

55) PrUB 4, Nr. 425; 5, Nr. 452.

56) Księga Komturstwa Gdańskiego (Liber Commendariae Gedanensis), bearb. von Karola Ciesielska, Irena Janosz-Biskupowa (Towarzystwo Naukowe w Toruniu, Fontes 70), Warschau, Posen, Thorn 1985, S. 52.

57) GÄB, S. 613.

58) PrUB 3, Nr. 168, 427.

59) PrUB 3, Nr. 670.

60) PrUB 4, Nr. 405 u. ö.

61) ROT II, Nr. 963. Vgl. Anm. 20.

62) Vgl. Limburg (wie Anm. 39), S. 58, Anm. 141; Jähniß, Thorn (wie Anm. 13), S. 133f.

63) G. A. von Mülverstedt: Die Beamten und Conventsmitglieder in den Verwaltungs-Districten des Deutschen Ordens innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder (Forts.), in: Zs. des histor. Vereins f. d. Reg.-Bezirk Marienwerder 9 (1883), S. 81—114, hier S. 102.

64) ROT II, Nr. 959; Ostpr. Fol. 121, Bl. 46v (alte Z.).

65) GÄB, S. 682.

Komtur von Thorn.⁶⁶ — 1384 nach XII 13—1396 V 1 Oberster Spittler und Komtur von Elbing.⁶⁷ — Verstorben vor 1400 IV 4.⁶⁸

1373 / 1379

Burkhart von Mansfeld

aus Thüringen.

1343 VI 23 im zeitweiligen Konvent Insterburg.⁶⁹ — 1360 XI 16/1364 Kumpan des Obersten Marschalls.⁷⁰ — 1365 nach IV 13/1370 II Komtur von Ragnit.⁷¹ — 1370 III 25/1371 XI 25 Ordensvogt des Samlandes.⁷² — 1373 I 19/1379 IV 19+ Komtur von Osterode.⁷³

1380—1383

Kuno von Liebenstein

vom Mittelrhein.⁷⁴

* um 1340 vielleicht in Boppard. — 1361 II 25/1363 III 21 im Konvent Schlochau.⁷⁵ — 1367/1368 Kumpan des Komturs von Brandenburg.⁷⁶ — 1370/1375 Unterer, 1375/1379 I 2 Oberer Hochmeisterkumpan.⁷⁷ — 1379 I 7/V 22 Küchenmeister von Schlochau.⁷⁸ — 1380 I 21—1383 V 17 Komtur von Osterode.⁷⁹ — 1383 V 17—1387 II 7 Großkomtur.⁸⁰ — 1387 o. T.—1387 o. T. Komtur von Strasburg.⁸¹ — 1387 XII 13—1391 X 19 Vogt von Brattian.⁸²

1383—1391

Johann von Beffart

aus dem Rheinland, wohl Stadt Trier.⁸³

1379 IX 28 Fischmeister von Elbing.⁸⁴ — 1380 VI 23/1381 I 30 Hauskomtur von Elbing.⁸⁵ — 1382 I 18—1383 V 17 Komtur von Althaus-Kulm.⁸⁶ — 1383 V 17—1391 VII 2 Komtur von Osterode.⁸⁷ — 1391 VI 24—1392 [XI] Komtur von Danzig.⁸⁸ — 1392 XI 10—1399 VIII 24 Oberster Trappier und Komtur von Christburg.⁸⁹

66) GÄB, S. 427 f.

67) GÄB, S. 77f.; A n n . Pruss. (wie Anm. 20), S. 136.

68) StA Kbg., Schiebl. XXIV Nr. 8.

69) PrUB 3, Nr. 560.

70) PrUB 5, Nr. 921/1036; ROT II, Nr. 913; Wigand (wie Anm. 20), S. 543.

71) Wigand, S. 549 Anm.

72) OF 105, Bl. 88v (neue Z.).

73) Ostpr. Fol. 120, Bl. 496; Johann von Posilge (wie Anm. 20), S. 110.

74) B. Schmid, in: APB 1, S. 396; Limburg (wie Anm. 39), S. 57, Anm. 140.

75) Handfesten der Komturei Schlochau, bearb. von P. Panske (Quellen und Darstellungen z. Gesch. Westpr. 10), Danzig 1921, Nr. 77, 82; PrUB 5, Nr. 965.

76) Handfestenbuch der Komturei Brandenburg, entfremdeter OF in der Landesbibliothek Hannover, XIX 1083, Bl. 73r, 143r.

77) ROT II, Nr. 1060.

78) Panske (wie Anm. 75), Nr. 124—126.

79) GÄB, S. 315.

80) MÄB, S. 1.

81) GÄB, S. 376 f.

82) Begraben in der Pfarrkirche Neumarkt. GÄB, S. 362; SSRP 4, S. 265.

83) R. Schmidt: Die Deutschordenskommenden Trier und Beckingen 1242—1794 (QStGDO, 9), Marburg 1979, S. 285 u. 467. Johann war wohl kein Abkömmling der Edelfreien von Beaufort, sondern der Trierer Bürgerfamilie Howas, die Beaufortschen Besitz übernommen hatte; er nahm wohl auch den Hochmeister Karl von Trier als Verwandten in Anspruch. Vgl. U. Nieß: Untersuchungen zu Herkunft und Lebensweg des Deutschordenshochmeisters Karl von Trier. Masch. Staatsexamensarbeit Saarbrücken 1985, Bl. 16, künftig phil. Diss. desselben Vf.

84) Ostpr. Fol. 122, Bl. 135.

85) OF 91a, Bl. 58r (alte Z.); ROT II, Nr. 1079.

86) GÄB, S. 496.

87) GÄB, S. 315 f.

88) GÄB, S. 686.

89) GÄB, S. 127f.; Johann von Posilge (wie Anm. 20), S. 229.

1391—1392

Konrad Graf von Kyburg

aus dem Thurgau/Schweiz.⁹⁰

1375 VI 14/1387 VIII 20 im Konvent Balga.⁹¹ — 1388—[1391 VI 24] Komtur von Nessau.⁹² — 1391 [VII 2]—1392 III 12 Komtur von Osterode.⁹³ — 1392 III 12—1396 V 1 Komtur von Balga.⁹⁴ — 1396 V 1—1402 IV 17 Oberster Spittler und Komtur von Elbing.⁹⁵

1392—1397

Gerlach (Gernolt) Mönch von Rosenberg

aus Elbing.⁹⁶

1381 XI 25 Waldmeister von Mirchau.⁹⁷ — 1382 XI 10/1384 I 1 Pfleger von Bütow.⁹⁸ — 1389 VI 14 Hauskomtur von Danzig.⁹⁹ — 1392—1397 vor Juni 6† Komtur von Osterode.¹⁰⁰

1397—1407

Johann von Schönfeld

wohl aus dem Meißnischen.

1369/1371 im Konvent Königsberg oder Ragnit, zeitweilig Pfleger von Tammo-wischken.¹⁰¹ — 1375 XII 2/1379 I 2 Unterer¹⁰², 1379 IV 26/1382 IV 29 Oberer Hochmeisterkumpan¹⁰³. — Bis 1383 X 16 Komtur von Graudenz.¹⁰⁴ — 1383 X 16—1392 V 10 Komtur von Schlochau.¹⁰⁵ — 1392 V 17—1393 VI 5 Komtur von Brandenburg.¹⁰⁶ — 1393 VI 18—1396 V 1 Vogt von Dirschau.¹⁰⁷ — 1396—1397 IV 19 Komtur von Rhein.¹⁰⁸ — 1397 VI 6—1407 XI 11 Komtur von Osterode.¹⁰⁹ — 1407 X 18—1410 nach VII 15 Komtur von Danzig.¹¹⁰ — 1410 nach VII 15/1411 II/III Oberster Marschall.¹¹¹ — 1412 III 10/1413 I 7 Fischmeister von Putzig.¹¹²

1407—1410

Friedrich Graf von Zollern

aus Schwaben.¹¹³

* um 1360. — 1385/1389 Kumpan des Komturs von Brandenburg, 1391/1393

90) Ch. Krollmann, in: APB 1, S. 377.

91) ROT II, Nr. 1032/1141.

92) GÄB, S. 477.

93) Johann von Posilge (wie Anm. 20), S. 170; GÄB, S. 317.

94) GÄB, S. 152.

95) GÄB, S. 78, 81.

96) Wenskus, Territorialstaat (wie Anm. 1), S. 367, Anm. 88; vgl. auch oben bei Anm. 24.

97) Liber Comm. Ged. (wie Anm. 56), S. 53; OF 91b, B. 111v (alt).

98) Liber (wie Anm. 56), S. 94, 130; OF 91b, Bl. 132v, 146r (alt); GÄB, S. 675 (br. Cunant).

99) Liber (wie Anm. 56), 23; OF 91a, Bl. 115.

100) GÄB, S. 319.

101) Wigand (wie Anm. 20), S. 564, 570.

102) Liber (wie Anm. 56), S. 79; ROT II, Nr. 1060.

103) ROT II, Nr. 1067/1082a; Liber (wie Anm. 56), S. 21.

104) GÄB, S. 596.

105) GÄB, S. 647 f.

106) GÄB, S. 211, 213.

107) GÄB, S. 720 f.

108) NC, S. 27.

109) GÄB, S. 318, 321.

110) GÄB, S. 689.

111) OBA 1626. Vgl. W. Nöbel: Michael Kuchmeister (QStGDO, 5), Bad Godesberg 1969, S. 43 f.

112) Liber Comm. Ged. (wie Anm. 56), S. 125, 137.

113) K. H. Lampe, in: APB 2, S. 848.

Kumpan des Komturs von Balga, 1394/1396 Kumpan des Obersten Marschalls.¹¹⁴ — 1396 V 1—1402 V 3 Vogt von Dirschau.¹¹⁵ — 1402 V 14—1407 IX 1 Komtur von Ragnit.¹¹⁶ — 1407 XI 11—1410 IV 13 Komtur von Osterode.¹¹⁷ — [1410 IV 4]—1412 XI 11 Komtur von Balga.¹¹⁸ — 1412 XI 11—1416 III 17 Großkomtur.¹¹⁹ — 1416 III—1416 V/VI† Komtur von Engelsburg.¹²⁰

1410

Gamrath/Konrad von Pinzenau

aus Bayern.

1399 I 6/1400 IX 1 Hauskomtur von Elbing.¹²¹ — 1402 X 28—1410 IV 11 Komtur von Schlochau.¹²² — 1410 IV 13—VII 15† Komtur von Osterode.¹²³

1410—1411

Konrad Sefeler

aus Schwaben, bei Ulm.¹²⁴

1405 vor IV 19/1406 XII 8 Großschäffer von Königsberg.¹²⁵ — 1407 VI 8 Pfleger von Lochstädt.¹²⁶ — 1408 III 4/VII 19 Hauskomtur von Königsberg.¹²⁷ — Ab 1409 I 18 Vogt von Leipe.¹²⁸ — 1410 XI—1411 X 18 Komtur von Osterode.¹²⁹ — 1411 X—1412 XI 13 Komtur von Rehden.¹³⁰ — 1412 XI 25—1414 I 18 Komtur von Ragnit.¹³¹ — 1414 I 18—1416 II Landkomtur von Bozen.¹³²

1411—1413

Heinrich Holt

1409 X 31 Hauskomtur von Thorn.¹³³ — 1410 XI—1411 VI 24 Vogt von Leipe und Papau.¹³⁴ — 1411 VI 27—X 28 Komtur von Rehden.¹³⁵ — 1411 X 18—1413 V 23 Komtur von Osterode.¹³⁶ — 1413 V 14—1414 I 14 Komtur von Thorn.¹³⁷ — 1414

114) ROT II, Nr. 1143/1181; von Mülverstedt, Oberland (wie Anm. 12), S. 41.

115) GÄB, S. 721.

116) GÄB, S. 263, 266.

117) GÄB, S. 321, 324.

118) GÄB, S. 154 f.

119) NC, S. 6.

120) GÄB, S. 592; Johann von Posilge, Forts. (wie Anm. 20), S. 363.

121) OF 91b, Bl. 202v (alt); Ostpr. Fol. 125, Bl. 366v (neu).

122) GÄB, S. 649 f.

123) GÄB, S. 324.

124) O. von Alberti u. a.: Württembergisches Adels- und Wappenbuch, 2, Stuttgart 1899—1916, S. 737 f.

125) E. Maschke: Die Schäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen, zuerst 1960, neu in: ders.: *Domus Hospitalis Theutonicorum* (QStGDO, 10), Bonn-Godesberg 1970, S. 77, 88.

126) NC, S. 91.

127) ROT II, Nr. 1597, 1601, 1608.

128) GÄB, S. 528.

129) GÄB, S. 326.

130) GÄB, S. 566.

131) GÄB, S. 268, 270.

132) GÄB, S. 270; Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, Bd. 2, bearb. von H. Koepen, Göttingen 1960, S. 303. Er ging in die Dienste Herzog Ernsts von Österreich und heiratete eine von Erlebach, 1420 dauerte der Streit mit dem Orden noch an. Vgl. ebenda, Bd. 2, S. 375 f. Bd. 3/1, bearb. von H. Koepen, Göttingen 1966, S. 78.

133) ROT II, Nr. 1635.

134) GÄB, S. 529.

135) GÄB, S. 563 f.

136) GÄB, S. 327 f.

137) GÄB, S. 433 f. Laufbahn auch bei Jähnig, Thorn (wie Anm. 13), S. 136 f.

I—1416 XI 12 Komtur von Danzig.¹³⁸ — 1416 XI 11—1428 XI 1 Oberster Spittler und Komtur von Elbing.¹³⁹ — Vor 1429 II 18—1431 VII 11 Oberster Marschall.¹⁴⁰ — 1431 VII 7—1434 Vogt von Brattian¹⁴¹, 1437 IX 26 noch als lebend erwähnt¹⁴².

1413—1421 Johann von Bichau (Weichau)

aus Schlesien oder Meißen.

1392 Pfleger der vom Brandenburger Komtur in der Wildnis errichteten Metenburg an der Nette.¹⁴³ — 1403 VI 25 Hauskomtur von Osterode.¹⁴⁴ — Bis 1413 V 14 Komtur von Graudenz.¹⁴⁵ — 1413 V 23—1421 VI 17 Komtur von Osterode.¹⁴⁶ — 1421 VI 17—1422 XI 25 Komtur von Danzig.¹⁴⁷ — Bis 1424 vor XI 1 Komtur von Brandenburg.¹⁴⁸ — 1425 III 22—1429 IV 9 Vogt von Roggenhausen.¹⁴⁹ — Vielleicht noch 1432 IV 6 Hauskomtur von Osterode.¹⁵⁰

1421—1438 Wolfram von Saunshaim

aus Unterfranken.¹⁵¹

1415 I 10/XII 1 Hauskomtur von Königsberg.¹⁵² — 1416—1421 VII 1 Komtur von Rehden.¹⁵³ — 1421 VI 17—1438 X 31 Komtur von Osterode.¹⁵⁴ — 1438 XI 11/1439 IX 15 Pfleger von Bütow.¹⁵⁵ — 1440 V/VI Vogt von Leipe.¹⁵⁶ — 1440 X 9/1441 II 22 im Konvent Königsberg.¹⁵⁷ — 1441 VI 22/VII 4 Treßler.¹⁵⁸ — 1441 VII 25/31 im Raum Königsberg als alter Treßler bezeichnet.¹⁵⁹

1438—1449 Johann Truchseß von Stetten

aus Unterfranken.

1422 im Konvent Königsberg, 1423 VII 8/1424 VIII 18 Pfleger von Schaaken.¹⁶⁰ —

138) GÄB, S. 693.

139) GÄB, S. 86 f.

140) GÄB, S. 28.

141) GÄB, S. 368.

142) OBA 7376.

143) Wigand (wie Anm. 20), S. 647.

144) Ostpr. Fol. 121, Bl. 42v.

145) GÄB, S. 598.

146) GÄB, S. 328 f. Die Urkunde, abschriftlich überliefert, von 1421 VI 29 (Ostpr. Fol. 121, Bl. 55v—56r/neu) beruht entweder auf einem Versehen oder deutet eine verspätete Abwicklung an.

147) GÄB, S. 702.

148) GÄB, S. 224.

149) NC, S. 75.

150) Ostpr. Fol. 120, Bl. 374 mit der Schreibweise Bytkaw. Der Landkomtur von Sachsen, Wetche Pychow (1411—OBA 1577), ist vielleicht verwandt.

151) Zur Familie s. Anm. 38.

152) ROT II, Nr. 1823/1844.

153) GÄB, S. 569.

154) GÄB, S. 329, 332.

155) GÄB, S. 681; OBA 7598.

156) ASIT 2, S. 235.

157) OF 106, Bl. 180v; ROT II, Nr. 2528.

158) OF 97, Bl. 84v, 85v; ROT II, Nr. 2538.

159) ROT II, Nr. 2539; OF 97, Bl. 87—89. 1442 wird erwähnt, daß er zur Zeit des Deutschmeisters Konrad von Egloffstein (1396—1416) — also etwa in seiner Zeit als Königsberger Hauskomtur — als Visitator ins Reich geschickt worden sei. StAKbg., Schiebl. 98, Nr. 10. — 1445 werden noch seine Pferde mit Namen unter denen des Haupthauses genannt. MÄB, S. 155 f.

160) GÄB, S. 20; ROT II, Nr. 2178/2208.

1432 IX 1—1434 IX 28 Komtur von Nessau.¹⁶¹ — 1434 X 1—1438 XI 6 Komtur von Schwetz.¹⁶² — 1438 X 31—1449 VI 17 Komtur von Osterode.¹⁶³ — 1449 VIII 25 Pfleger von Rastenburg.¹⁶⁴

1449—1466 Wilhelm von Eppingen d. J.
aus Schwaben, nordwestlich Stuttgart.

1437 im Konvent Königsberg.¹⁶⁵ — 1442 XI 13—1449 o. T. Komtur von Gollub.¹⁶⁶ — 1449 vor VIII 25—1466 XII 4 Komtur von Osterode.¹⁶⁷ — 1467 II 2—1471 VIII 6 Komtur von Neidenburg.¹⁶⁸ — 1471/1476 XI 30 Großkomtur.¹⁶⁹

1467—1477 Martin Truchseß von Wetzhausen
aus Unterfranken.¹⁷⁰

1461 VI 9/1464 X 22 Vogt von Stuhm.¹⁷¹ — Teilweise zeitgleich 1462 VI 16/1467 I Unterer Hochmeisterkumpan.¹⁷² — 1467 II 2/1477 VI 11 Komtur von Osterode.¹⁷³ — 1477 VIII 4—1489 I 5 † Hochmeister.¹⁷⁴

1477—1480 Stephan von Streitberg
aus Oberfranken.

1453 Kumpan des Obersten Marschalls.¹⁷⁵ — 1462 I 8/1464 I 25 Pfleger von Lochstädt.¹⁷⁶ — 1465 X 17/1470 IX 27 Hauskomtur von Königsberg.¹⁷⁷ — 1472 III 8/1476 Hauskomtur von Osterode.¹⁷⁸, 1472 als Visitator im Reich.¹⁷⁹ — 1477 IX 7—1480 VII 18 Komtur von Osterode.¹⁸⁰ — 1480 VII 5/1495 II 3 Großkomtur.¹⁸¹

161) GÄB, S. 484.

162) GÄB, S. 624, 626.

163) GÄB, S. 332, 337.

164) OBA 10036.

165) GÄB, S. 37.

166) GÄB, S. 407 f.

167) OBA 10036; Ostpr. Fol. 120, Bl. 284 f.

168) NC, S. 95.

169) OBA 16640; NC, S. 7. Auf den ersten Blick scheint es verwirrend zu sein, daß im Konvent Königsberg die Laufbahn eines älteren gleichnamigen Ordensritters endet, Wilhelms von Eppingen d. Ä.: 1399 VII 25/1400 III 25 Pfleger von Pr. Eylau (NC, S. 97), 1404 IX 29—1407 V 3 Vogt von Gotland (GÄB, S. 762), 1408 III 19/1409 I 26 Pfleger von Gerdauen (NC, S. 85), 1411—1413 V 14 bzw. o. T. Komtur von Schönsee und Gollub (GÄB, S. 413, 414, 401), bis 1414 I 20 Komtur von Strasburg (GÄB, S. 381), 1415 V 2/IX 8 Pfleger von Barten (NC, S. 82), 1416—1418 Komtur von Schwetz (NC, S. 54; GÄB, S. 619), 1419 XI 10/1421 III 7 Pfleger von Tapiau (NC, S. 105), 1421 III Pfleger von Schaaken (NC, S. 102), 1422 I 6—10 im Konvent Königsberg (GÄB, S. 20). Die Altersverhältnisse legen es jedoch nahe, die Persönlichkeiten in der zitierten Weise auseinanderzuhalten.

170) E. Weise, in: APB 2, S. 747.

171) OBA 15640, 15922.

172) OBA 15788/16066.

173) OBA 16670.

174) Wahltag nach P. Pole, in: SSRP 5, S. 204, erst VIII 10.

175) ROT II, Nr. 2929.

176) OBA 15744; NC, S. 92.

177) ROT II, Nr. 3109, 3293. Ob er zwischendurch 1469 IV 11 tatsächlich Hauskomtur von Balga war (OBA 16180), ist nicht zu klären.

178) ROT II, Nr. 3323.

179) Limburg (wie Anm. 39), S. 197.

180) GÄB, S. 340; Ostpr. Fol. 120, Bl. 347v—348v.

181) OF 92, Bl. 41 f.

1480—1488 Emmerich von Drahe
aus der Wetterau.¹⁸²
1451 im Konvent Brandenburg.¹⁸³ — 1465 XI 25/1472 XI 10 Bistumsvogt des Samlandes.¹⁸⁴ — 1478 VII 12 Hauptmann auf Strasburg.¹⁸⁵ — 1480 VII 5—1488 IX Komtur von Osterode.¹⁸⁶, 1481 als Visitator im Reich.¹⁸⁷ — 1489 VII 25/1492 V 4 Komtur von Pr. Holland.¹⁸⁸ — 1493/1497 IV als alter Komtur von Holland erwähnt.¹⁸⁹

1488—1490 Melchior Köchler von Schwansdorf
aus Schwaben, südlich Stuttgart.
1487 VII 18 Pfleger von Schaaken, noch in Innsbruck weilend.¹⁹⁰ — 1488 II 5 vormaliger Pfleger von Schaaken, Kandidat für das Amt des Landkomturs von Bozen.¹⁹¹ — 1488 IX 1/1490 VI 23 Komtur von Osterode.¹⁹² — 1490/1500 VIII 11 Oberster Spittler und Komtur von Brandenburg.¹⁹³ — 1500 IV 8/1503 XII 26 Oberster Spittler und Komtur von Osterode.¹⁹⁴

1490—1494 Hermann Kopp von Kritzschwitz
aus dem Meißnischen, bei Pirna.
1480 VII 18 im Konvent Osterode.¹⁹⁵ — 1484 IX 24/1490 XII 6 Vogt von Soldau.¹⁹⁶ — 1490 o.T./1494 III 18 Komtur von Osterode.¹⁹⁷ — 1494 X 5 noch lebend, verstorben vor 1503 VII 25.¹⁹⁸

1495 / 1499 Ludwig von Saunshelm
aus Unterfranken.¹⁹⁹
1483 als Ordensbruder in Liebemühl.²⁰⁰ — 1489 XII 6/1494 X 5 Pfleger von Neidenburg.²⁰¹ — 1495 XII 6/1499 VII 18 Komtur von Osterode.²⁰² — 1499 V 22/

182) Bruder Simons von Drahe, des späteren Komturs von Holland und Großkomturs. Ostpr. Fol. 120, Bl. 69 f. Herkunft aus dem Busecker Tal nach OBA 9645.

183) GÄB, S. 240.

184) H. Schlegelberger: Studien über die Verwaltungsorganisation des Bistums Samland im Mittelalter (Masch.) Phil. Diss. Königsberg 1922, S. 77.

185) OBA 16748.

186) GÄB, S. 341; OF 92, Bl. 41 f.

187) ROT II, Nr. 3485.

188) NC, S. 33; ROT II, Nr. 3656.

189) Ostpr. Fol. 120, Bl. 69 f; ROT II, Nr. 3736.

190) OBA 17338.

191) OBA 17386. Vgl. J. Voigt: Geschichte des Deutschen Ritter-Ordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland, I, Berlin 1857, S. 669.

192) OBA 17439; ROT II, Nr. 3615.

193) NC, S. 11; ROT II, Nr. 3626/3781; OBA 17599.

194) OBA 18259/18853.

195) Ostpr. Fol. 120, Bl. 347v—348v.

196) OF 92, Bl. 112v—113r; NC, S. 80.

197) ROT II, Nr. 3686.

198) OBA 17821, 18816.

199) Zur Familie s. Anm. 38.

200) ROT II, Nr. 3508. Für 1484 als Kumpan in Preußisch Mark und Königsberg nennt ihn von Mülverstedt, Oberland (wie Anm. 12), S. 13.

201) Ostpr. Fol. 120, Bl. 519v f.; OBA 17821.

202) Ostpr. Fol. 120, Bl. 354v f.; ROT II, Nr. 3775. Zu seiner gleichzeitigen Ratstätigkeit s. SSrP 5, S. 291—306.

1501 IV 14 Komtur von Königsberg²⁰³, fast gleichzeitig 1499 III 11—1500 X als Visitator und Gesandter des Hochmeisters im Reich²⁰⁴. — 1501 IX 7—1524 IV vor 26† Landkomtur von Koblenz.²⁰⁵

1500 / 1503

Melchior Köchler von Schwansdorf

wie unter 1488—1490.

1504 / 1509

Jordan von Berkroth

aus dem Rheinland, Herzogtum Jülich.²⁰⁶

1483 X 3/28 im Konvent Osterode.²⁰⁷ — 1487/1490 Unterer, 1490/1492 XII 29 Oberer Hochmeisterkumpan.²⁰⁸ — 1492/1497 VII 29 Pfleger von Rastenburg.²⁰⁹ — 1498 IV 1/1501 IV 27 Hauskomtur von Königsberg.²¹⁰ — [1501—1503] Landkomtur von Österreich.²¹¹ — 1503 IV 21 offenbar schon zur Versorgung in Osterode²¹², 1504 XII 11/1509 V 18 Komtur von Osterode.²¹³

1510 / 1515, vor 1516

Georg von Eltz

aus dem Rheinland, Erzstift Trier.²¹⁴

* wohl bald nach 1460, 1482 Domherr in Trier, Inhaber anderer Kanonikerstellen, wurde bei verschiedenen Universitäten immatrikuliert (1487 Heidelberg, 1490 Erfurt, 1491 Bologna). — 1495 IX 22 in Frankfurt-Sachsenhausen Eintritt in den Deutschen Orden.²¹⁵ — Bis 1498 IV Hauskomtur von Ragnit.²¹⁶ — 1498 IV / 1501/02 Hauskomtur von Köln.²¹⁷ — 1502 II 5/1508 Generalprokurator an der Kurie in Rom.²¹⁸ — 1509 Komtur von Königsberg.²¹⁹ — 1510 IV 1 / 1515 III 16, vor 1516 V 11 Komtur von Osterode.²²⁰ — Seit 1515 VIII 30 Oberster Marschall, 1522 VII 22 zum lebenslänglichen Amtsinhaber ernannt.²²¹ — Seit 1513 IV 18 als Osteroder

203) K. Wieser: Nordosteuropa und der Deutsche Orden. Kurzregesten, 1 (QStGDO, 17), Bad Godesberg 1969, Nr. 134; OBA 18145/18450. Seine Funktion war trotz des Komturtitels wohl nur die eines Hauskomturs im Haupthause, mit dessen Verwaltung der von Limburg (wie Anm. 39), S. 151, erwähnte Oberste Marschall in der Spätzeit des Ordens in Preußen wenig zu tun hatte.

204) Limburg (wie Anm. 39), S. 142 f.

205) Zum Todesdatum OBA 26867: Limburg (wie Anm. 39), S. 189.

206) Ebenda, S. 129, 131, 133, 151 Anm. 2, 174 Anm. 162.

207) Ostpr. Fol. 120, Bl. 421v, 422r.

208) NC, S. 114, 111; ROT II, Nr. 3665.

209) NC, S. 101; ROT II, Nr. 3747.

210) ROT II, Nr. 3755; OBA 18182 f., 18465.

211) OBA 18568/18861.

212) OBA 18776. Er wird noch am 8. XII. 1504 im Verzeichnis des Nachlasses seines bereits verstorbenen Nachfolgers als Landkomtur von Österreich, Andres von Mosheim, als dessen Vorgänger genannt. OBA 18953, Bl. 4r.

213) OBA 18954/19244.

214) Ch. Krollmann, in: APB 1, S. 164; Herrmann, Der Deutsche Orden (wie Anm. 44), S. 262 u. ö.; ders., Georg von Eltz (wie Anm. 40), S. 140—157.

215) Deutschordens-Zentralarchiv Wien, Urkunde.

216) OBA 18029.

217) OBA 18029, 18469, 18525/18527 (Revers Georgs von Eltz). Vgl. Limburg (wie Anm. 39), S. 144 f.

218) OBA 18584/19202.

219) Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch, Abt. II, Bd. 3, hrsg. von L. Arbusow d. Ä., Riga 1914, Nr. 528, 547, 560. Zur Funktion vgl. Anm. 203.

220) OBA 19272, 20392; GÄB, S. 345.

221) ASrT 5, S. 575; OBA 25587.

Komtur auch Kanzler, seit 1518 III/IV nicht mehr in Preußen.²²² — 1518 / 1522 auch Landkomtur von Elsaß-Burgund.²²³ — 1526 XII/1532 II 1 Komtur von Mainz, 1532 II 1—27 † Landkomtur von Koblenz.

1516—1525 Quirin Schlick Graf von Passaun Herr zu Weißenburg und Elnbogen aus dem Meißnischen, südlich Zwickau.

1503 / 1512 Unterer.²²⁴, 1512 XI 22/1513 VII 8 Oberer Hochmeisterkumpan²²⁵ — 1514 II 27/1516 IV 7 ff. Pfleger von Seehesten.²²⁶ — 1516 VII 25/1525 V 28 Komtur von Osterode.²²⁷ — Nach der Säkularisierung Amtshauptmann und Herr zu Osterode²²⁸, verstorben vor 1533 IX 8²²⁹.

222) OBA 19742 (Kanzler); OBA 21825/21846.

223) OBA 21850/25613.

224) OBA 18856 (Aufnahme); NC, S. 114.

225) SSrP 5, S. 325; OBA 19828.

226) OBA 20040/20823a.

227) OBA 20962; ASrT 5, S. 773 ff; SSrP 5, S. 371, 373 ff.

228) ROT II, Nr. 4136. Verschreibung über Haus und Amt Osterode am 20. XII. 1525. Ostpr. Fol. 912, Bl. 30—38. Nach seiner Verheiratung mit Eufemia von der Damerau wurde das für diese festgesetzte Leibgedinge am 1. IX. 1528 von Herzog Albrecht bestätigt. StAKbg., Adelsarchiv, Nr. 1129, Bl. 1; Ostpr. Fol. 913, Bl. 13r—14r.

229) Ostpr. Fol. 914, Bl. 98v: Leibgedinge für seine Witwe Eufemia nach ihrer Wiederverheiratung mit Wilhelm Truchseß. Ohne Quellenangabe schreibt G. von Mü l v e r s t e d t: Die Oberländischen Hauptämter und Landgerichte nebst ihren Verwaltern, in: Oberländische Geschichtsblätter, H. 3, 1901, S. 1—73, hier S. 30, daß der Witwe am 24. XI. 1531 das Amt übertragen worden sei, die es durch Georg von Promnitz und Friedrich von der Oelsnitz habe verwalten lassen. Unvollständig sind die Lebensdaten bei H. S c h w e i c h l e r: Das Domänenwesen unter Herzog Albrecht in Preußen (1525—1568), Phil. Diss. Königsberg 1911, S. 13, 21, 40; auch in: Mitteilungen d. Literar. Gesellschaft Masovia 17 (1912), S. 74—120, hier S. 86, 94, 113.

Summary

*The Commanders of the Teutonic Order of Osterode
and Their Careers*

Subsequent to an investigation of the commanders of the Teutonic Order of Thorn, here the official careers of the commanders of Osterode are dealt with. As introduction the requirements as regards politics, history of settlement and administration are explained — requirements which resulted in the fact that about 1340 the southern part of the estate of the Order of Christburg was turned into the estate of Osterode with lasting success. From 1341 till the end of the Prussian state of the Teutonic Order in 1525, 28 knights of the Order had been commanders of Osterode. Their careers are followed in order to find out the importance of Osterode in these careers on the one hand, and to draw conclusions on the status of this *Gebietigeramt* (commander's office) in the hierarchy of the Teutonic Order on the other hand. The analysis is divided into three epochs, i. e. the golden season of the reign of the Order till the battle of Tannenberg in 1410, the time of the fights of the estates till the second Peace of Thorn in 1466 and the time of the remaining state of the Teutonic Order till 1525. During the golden season the commander of Osterode ranked after the commanders of Prussia proper, but above those of the Land of Kulm (except Thorn) and eastern Pomerania. In these careers Osterode often proves to be a through-station for offices of higher ranks. The majority of these commanders came from east-central Germany. About 1440 there was a change concerning the ranks when the commanders of Thorn and Danzig together with the five *Großgebietiger* (grand commanders) were the interior council, whilst the commander of Osterode belonged to the exterior council which was almost of the same size. In this epoch the *Gebietiger* (commander) of Osterode was replaced less often in comparison with other office-holders which probably was due to these very persons, for the political importance of the office (commerce with Poland-Lithuania, centre of the knights' movement) had remained. There were six Upper Germans among these commanders. In the reduced state of the Order (1466—1525), the importance of each estate of the Order is harder to estimate, the individual person played a greater part in the corporation in accordance with the sinecure of all offices. The increase of the chamber of the Grand Master under Frederick of Saxonia entailed the fact that in 1500 Colonel Spittler's title of *Großgebietiger* went to Osterode. During this time Osterode remained an office of medium importance with commanders of various ranks, among them the same number of Upper Germans as well as Germans coming from east and west-central Germany. Here like in earlier epochs, a reflexion was presented as regards the whole Prussian branch of the Order. Detailed informations with exact references are compiled in a list of the commanders with their careers.